

AUS WELCHEN GRÜNDEN SIND BESCHÄFTIGTE DES GESUNDHEITSDIENSTES FRÜH IN DIE RENTE GEGANGEN?

Etwa zwei Drittel der älteren Beschäftigten in Deutschland würden das Erwerbsleben gerne früher verlassen, also bis höchstens zum 64. Lebensjahr arbeiten. Die häufigsten Gründe für diesen Wunsch sind *mehr freie Zeit haben zu wollen* (83 %), dass *irgendwas Schluss sein muss* (64 %) sowie etwas seltener *hohe Arbeitsbelastungen* (45 %) und *gesundheitliche Probleme* (41 %) [1]. Betrachtet man nur Beschäftigte aus der der Gesundheits-, Kranken und Altenpflege werden *Arbeitsbelastungen* (75 %) und *gesundheitliche Probleme* (56 %) deutlicher häufiger als Gründe genannt [2].

Im Kontrast zu einem frühen Ausstiegswunsch stellt sich die Frage, aus welchen Gründen Rentner*innen nun tatsächlich frühzeitig in die Rente gegangen sind? Und welche Gründe wurden besonders häufig von Rentner*innen genannt, die zuvor im Gesundheitsdienst, wie der Pflege, tätig waren? Die lidA-Studie bietet Antworten auf diese Fragen, da sie ältere Menschen auf ihrem Weg von der Arbeit in den Ruhestand begleitet.

Wer wurde was gefragt?

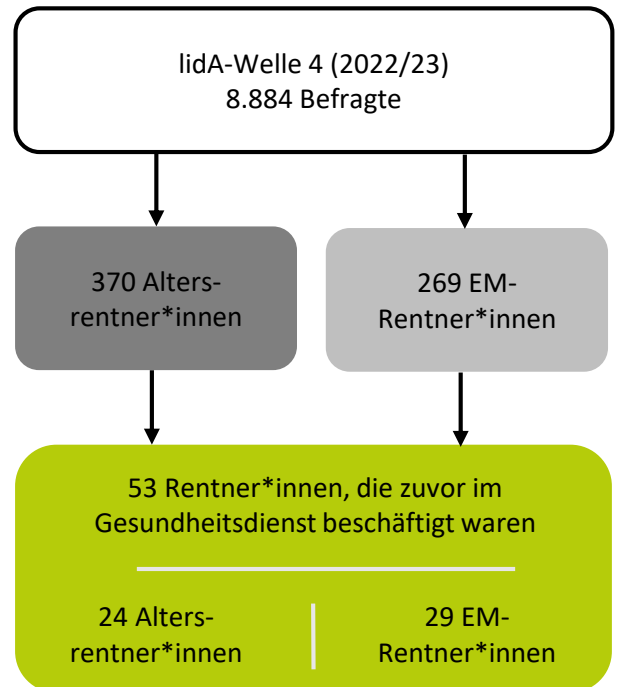
In der lidA-Studie wurden in den Jahren 2011, 2014, 2018 und 2022/23 dieselben älteren Menschen der Jahrgänge 1959 und 1965 befragt. 2022/23 wurden zudem weitere Menschen der Jahrgänge 1959, 1965 und 1971 befragt.

Die Studie erlaubt, zwischen *Altersrentner*innen* und *Erwerbsminderungsrentner*innen* (EM-Rente) zu unterscheiden. Teilweise erwerbsgemindert ist, wer zwischen drei und weniger als sechs Stunden täglich arbeiten kann. Bei voller Erwerbsminderung sind es weniger als drei Stunden.

Im Fokus dieses Factsheets stehen Rentner*innen, die zuvor in verschiedenen Berufen des Gesundheitsdienstes gearbeitet haben. In der Befragung 2022/23 waren sie 63 oder 57 Jahre alt.

Wir haben sie gefragt, welche Gründe dazu beigetragen haben, dass sie in die Rente gegangen sind.

Wie viele wurden befragt?



Wer sind die frühen Rentner*innen, die zuvor im Gesundheitsdienst beschäftigt waren?

Geschlecht

♀ 89 % Frauen
♂ 11 % Männer

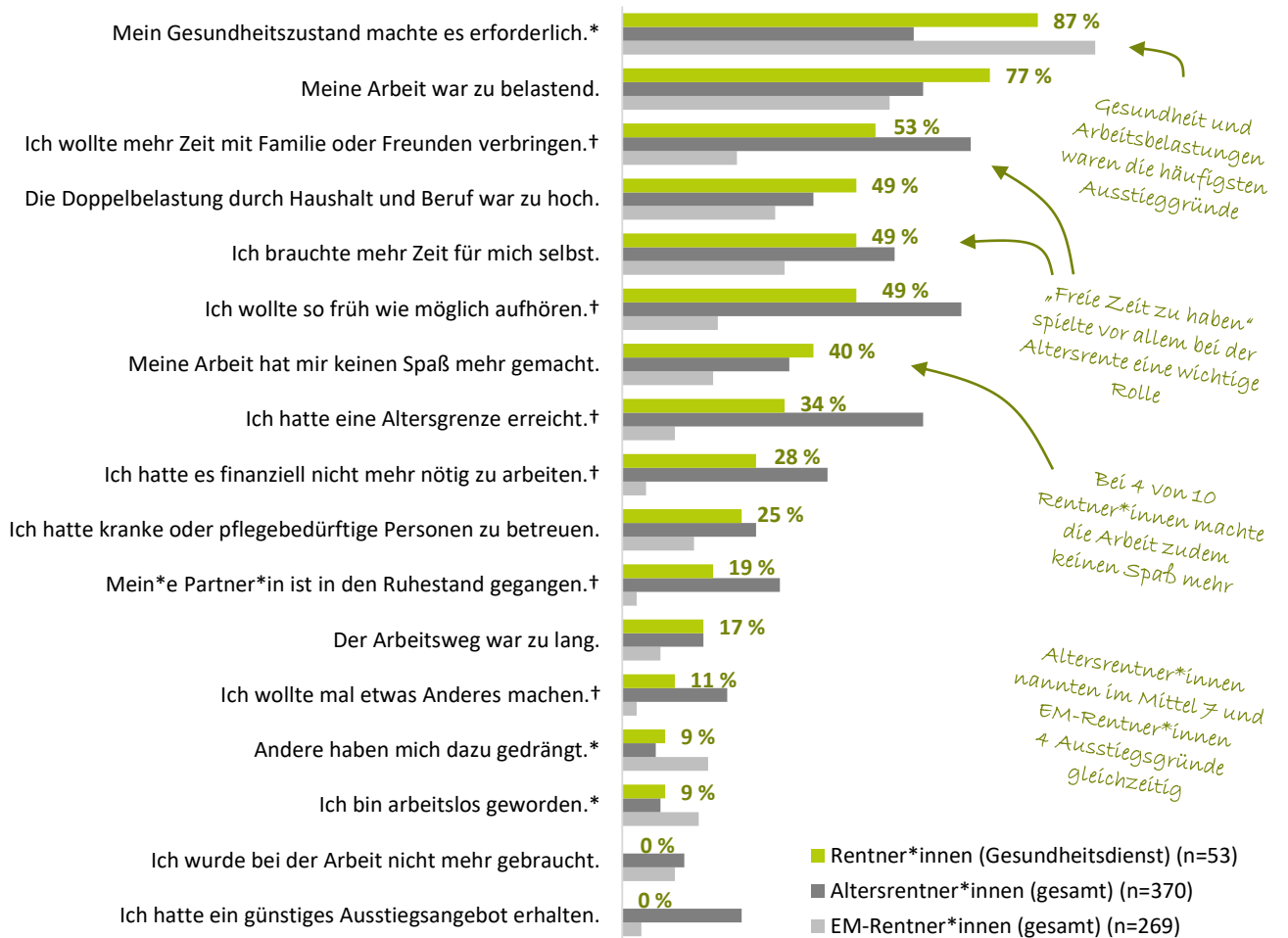
Alter

83 % **63** Jahre alt
17 % **57** Jahre alt

Frühere Berufe

33 % Gesundheits- und Krankenpflege
30 % Heilerziehungspflege und Sozialarbeit
17 % Altenpflege
11 % Arzt- und Praxishilfe
9 % Andere Berufe

Welche Gründe haben dazu beigetragen, dass Sie in die Rente gegangen sind?



Bei Rentner*innen aus dem Gesundheitsdienst:
 * hauptsächlich von EM-Rentner*innen genannt
 † hauptsächlich von Altersrentner*innen genannt

Schlussfolgerungen

Ähnlich wie beim *Wunsch*, früher in die Rente zu gehen, spielen bei Rentner*innen aus dem Gesundheitsdienst ebenfalls gesundheitliche Probleme und Arbeitsbelastungen eine zentrale Rolle für einen *tatsächlichen* frühen Einstieg in die Rente. Die gesundheitlichen Probleme führten zumeist zu einem Einstieg in die Erwerbsminderungsrente. Bei einem frühen Zugang in die Altersrente stellte zudem der Wunsch nach mehr freier Zeit einen häufigen Ausstiegsgrund dar.

Im Kontrast zu den frühen Rentner*innen allgemein, fallen erneut hohe Arbeitsbelastungen als Ausstiegsgrund bei Rentner*innen aus dem Gesundheitsdienst auf. Diese Ergebnisse bestätigen, dass die bekannten erhöhten psychosozialen und körperlichen Belastungen im Gesundheitsdienst, speziell bei Pflegenden, reduziert werden sollten. Diese sind eine zentrale Stellschraube, um dem durch den demografischen Wandel bedingten erhöhten Bedarf an Fachkräften im Gesundheitsdienst heute und in Zukunft zu begegnen.

Referenzen

[1] Hasselhorn HM, Ebener M (2023). Frühzeitiger Ausstieg der Babyboomer aus dem Erwerbsleben – Ergebnisse der lidA-Studie. *Deutsche Rentenversicherung*, 152-174.

[2] Garthe N (2023). Vorzeitig in die Rente oder doch länger arbeiten? Warum ältere Beschäftigte in der Pflege vorzeitig das Erwerbsleben verlassen möchten und warum sie doch länger arbeiten würden. Poster. *Gemeinsamer Kongress der DGMP und der DGMS*, 20. - 22. Sep. 2023, Gießen.

LEHRSTUHL FÜR ARBEITSWISSENSCHAFT

Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik

Bergische Universität Wuppertal, Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal

Gefördert mit Mitteln der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW).

Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autorin: N Garthe

lidA
leben in der Arbeit



www.lidA-studie.de

www.arbwiss.uni-wuppertal.de